

Diese Premiere ließ keine Wünsche offen

Erstaufführung von Tom Bauers neuem Musical „Drei Wünsche frei“ glückte bestens

Von Sabrina Melissa Melis

Landau. Wer kann schon von sich behaupten, Landrat Heinrich Trapp als „Vorband“ zu seiner Premiere zu haben? Kulturpreisträger Tom Bauer kann das, seit Freitagabend. „Drei Wünsche frei ... das bierische Kleinkunstmusical“ hat in der restlos ausverkauften Stadthalle Landau Premiere gefeiert, rundweg begeistert zeigte sich das Publikum von dem Musical. Zehn Rollen bringt das Stück auf die Bühne, gespielt und gesungen von nur drei Darstellern: Veronika Frank, Sebastian Hagengruber und Tom Bauer, gleichzeitig auch Schöpfer des hopenlastigen Vergnügens.

Die Erwartungshaltung an Tom Bauer ist groß, doch die hat er in vollen Zügen erfüllt: Der Kabarettist mit „... plötzlich erwachsen!“, Initiator und Moderator der „Lachwirtschaft“, Autor der „Grimminelle Gschichten“ knüpft mit „Drei Wünsche frei“ gelungen an den Erfolg von „Oschnputtl“ an. Da erwies ihm Landrat Heinrich Trapp gerne die Ehre, der Premiere eine Begrüßung voranzustellen – von Tom Bauer augenzwinkernd als „Vorband“ bezeichnet.

Bei „Drei Wünsche frei“ hat Bauer nicht nur mit dem Skript und der Musik die Grundlage für einen Erfolg gelegt. Auch mit der Auswahl seiner Darsteller gelangen Glücksgriffe: Allein mit ihrer Mimik und ihren wandelbaren Stimmen holen Veronika Frank und Sebastian Hagengruber die Figuren des Stücks auf die Bühne, von denen „Märchenonkel“ Tom Bauer erzählt. Hauptverantwortliche für die Misere um Lauch- und Karottenbier und Würmer im Gerstensaft ist Furunkula (Veronika Frank), eine Fee mit Wanderfurunkel.

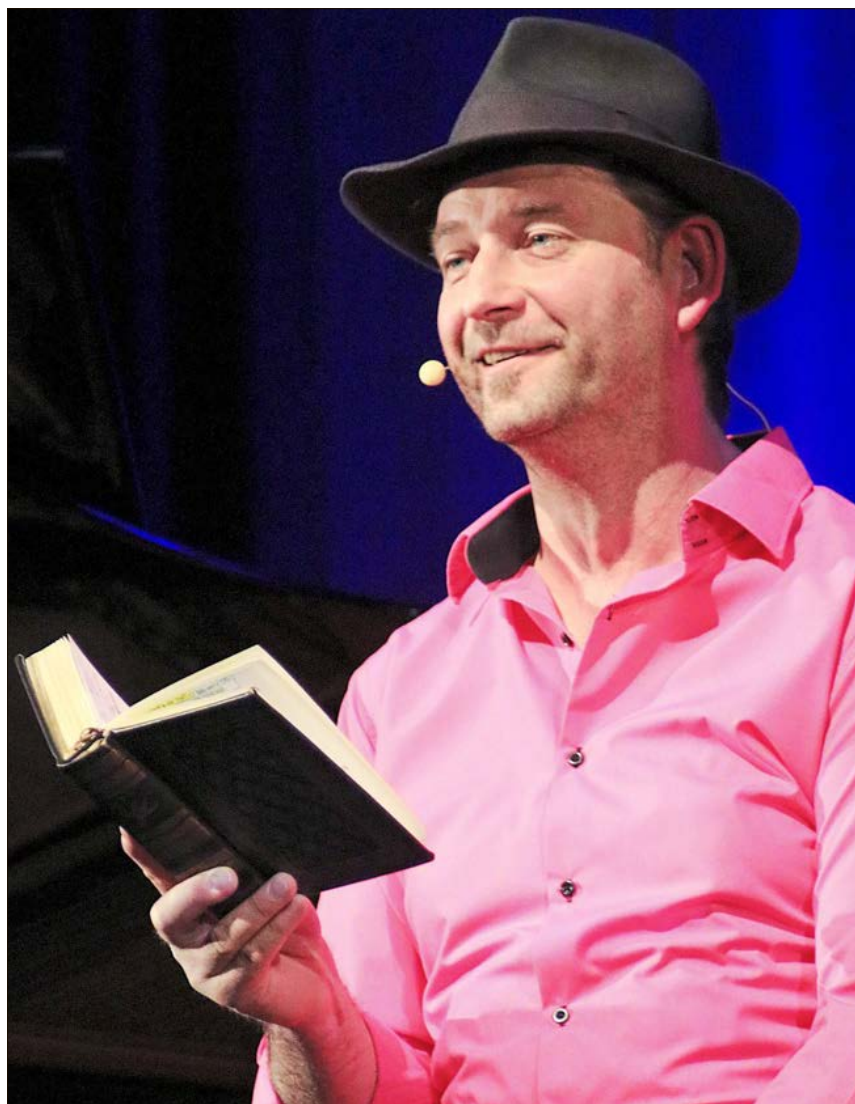
Vor langer Zeit in Bayern...

„Es war einmal... vor langer Zeit, in unserem Bayern, liabe Leid“, beginnt das Stück – wie jedes ordentliche Märchen. „Beim Herzog Wilhelm, der Vierte, wo's Volk jetzt ned grad jubilierte, weil da hat's grad Mords-Hunger geb'n – das war 1516.“ Das Jahr des Reinheitsgebots – der Garant für bestes bayerisches Bier, das weltweit seinesgleichen sucht: aus Hopfen, Malz, Hefe und Wasser. Eigentlich. Wäre da nicht Furunkula. „Kein Fettnäpfchen lässt's jemals aus“, singen da Tom Bauer und Sebastian Hagengruber, um die Zauberfee vorzustellen. Wie man in der Folge sieht, trifft das zu,



Veronika Frank und Sebastian Hagengruber beherrschen sämtliche Stimmen und Charaktere.

Fotos: Melis



Tom Bauer ist wieder ein Erfolg gelungen. Er übernimmt wie bereits bei Oschnputtl die Rolle des Erzählers im neuen Stück.

denn Furunkula treibt sich allein im Sitzungssaal mit dem von Herzog Wilhelm unterschriebenen Reinheitsgebot herum. Gerade da braucht sie einen Schmierzettel für ihre Einkäufe: Sellerie, Tomaten, Schnittlauch, einen Wurm für'n Tequila, zwölf Paar Wiener, Leberkäse – und genau das landet auf dem Reinheitsgebot, das der Herold auch prompt verkündet. Gerade begreift die chaotische Fee, was sie getan hat, als sie sich 500 Meter weg von der Misere zaubern will – und 500 Jahre in der Zukunft landet – mit leerem Zauberstab ohne Ladegerät. So sitzt sie fest in der Zukunft, in der die Bayern wegen ihrem kompromisslos abscheulichen Bier von der ganzen Welt derbleckt werden.

Stimmakrobaten und expressive Mimik

Gesang und Gelächter vereint das Stück mit musikalischen Passagen der drei Stimmakrobaten mit expressiver Mimik. Die Darsteller brillieren in ihren Rollen: Veronika Frank als Furunkula, der chaotisch-liebenswerten Fee mit Hang zu desaströsen Entscheidungen, ebenso als Latrina, vegane Wohnwagenbewohnerin, oder auch als Bürgermeister mit alkoholbedingt schleppe dem Tonfall. Sebastian Hagengruber, der als Herold dem Publikum lauthals verkündet: „Hoit's eicha Mei und hört's moi her!“, als kirschegeist-beseelter Pfarrer, als Bedienung in lieblich-charmanter Art ähnlich einer Planierraupe das höchste Dorftriumvirat aus dem Kirchawirt brüllt und auch als Lehrer, der in gestochenem Hochdeutsch die bayerische Grazie fragt: „Wat ham 'se jesacht?!“

Wer die Premiere verpasst hat, hat am 18. Mai in der Stadthalle Dingolfing, am 19. Juli auf der Seebühne Aldersbach oder am 20. Juli im Bürgerspital Plattling nochmals die Chance das Abenteuer von „Furunkula“ zu verfolgen und dabei herauszufinden, ob die grässliche Geschichte um das verabscheuenswürdige bayerische Würstel-Bier doch noch einen guten, „reinen“ und hopenfegeseigneten Abschluss findet. Nach dem großartigen Erfolg könnte das bierische Kleinkunstmusical auch auf die Landauer Premiere-Bühne zurück kehren, nicht aber vor dem nächsten Jahr. Termine zu „Drei Wünsche frei“ und Ticket-Verkaufsstellen finden sich auf www.der-tom-bauer.de.

Weitere Fotos und Termine unter www.idowa.plus

